Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 1

Artikel: Die Familie als Reduit
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069276

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Familie als Reduit

Von Helen Guggenbühl

Der Ort, wo uns die Größe des menschlichen Bewegungsraums am anschaulichsten vor Augen tritt, ist das Flugzeug. Berg und Meer, Grenzen der Staaten und der Kontinente — die Schranken sind gefallen. Man fühlt sich irgendwo über Wolken und Ländern, als nirgends zugehörig, in der Endlosigkeit des Weltenraums schwebend.

Und als mich das Flugzeug auf der letzten Etappe einer Reise von Paris nach Zürich gebracht hatte, als ich wieder daheim war, wie spürte ich da das Zuhausesein als etwas Besonderes! Die Familie, das Haus, der verregnete Garten, die hochaufgeschossenen, üppig blühenden Stangenrosen, die ich selber gesetzt hatte, und die wuchernden Kapuzinerli: hier erlebte ich wohltuend das kleine «Zuhause», die Welt, in der ich mich auskenne.

Heute steht uns die ganze Welt offen. Gerade deshalb braucht jeder von uns mehr als je eine eigene begrenzte Stätte, eine übersehbare Einheit. Das Heim, die Familie ist dieses notwendige Gegengewicht.

Die festen Bande an eine Familiengemeinschaft bieten einen unentbehrlichen Ausgleich noch in anderer Hinsicht. Die Familie bildet nicht nur räumlich ein geschlossenes Asyl gegenüber dem offenen Weltkreis, sondern — was noch wichtiger ist — den Gegenpol zu einer Macht, die uns zu verschlingen droht — nämlich zur Macht des Staates.

Die kleine Gemeinschaft, die Familie, sieht sich einer großen, dem Staat, gegenübergestellt, wobei wie üblich der Große den Kleinen bedroht. Gewiß, der ideale Staat unterstützt die Familie; denn sie ist das Erdreich, in dem der Bürger Wurzeln geschlagen hat, und verleiht ihm Halt und Stärke. Aber der ideale Staat existiert nicht. Wo Staat ist, ist Macht, und Macht will sich ausdehnen. Wie weit es führen kann, wenn die Schranken, die man solcher Machtausdehnung setzt, zu klein sind, haben wir bei unsern nördlichen und südlichen Nachbarn gesehen. Der diktatorische Staat braucht schwache Untertanen, die seiner Machtentfaltung nichts entgegenstellen. Es ist deshalb kein Zufall, daß ein Diktatur-Staat, der seine Untertanen fest in seinen Klauen halten will, die Familie als Feind Nr. 1 betrachtet und alles unternimmt, um sie zu zerstören. Er nimmt ihr die Kinder weg. Er schafft Gemeinschaftsküchen und organisiert die Freizeit. Das Ergebnis? Einerseits Familien, die keine mehr sind, daher entwurzelte Untertanen, den Übergriffen der Staatsgewalt hilflos ausgeliefert;

und ein angenehmes Gefühl der Frische im Munde —

denn sie verwendet

PEPSODENT!

Auch Sie werden erstaunt sein über das schimmernde Weiss Ihrer Zähne, wenn Sie sie regelmässig mit Pepsodent bürsten. Das Irium im Pepsodent entfernt vollkommen jenen hartnäckigen Belag, der die natürliche Schönheit der Zähne trübte. - Und welche ein herrliches Gefühl der Frische verleiht Ihnen Pepsodent!

Irium ist die eingetragene Schutzmarke für eine wirksame Substanz, welche die Zähne schimmernd weiss macht.

anderseits konzentrierte Macht in den Händen einiger weniger.

Wir haben keine Diktatur. Aber auch wir empfinden heute die Macht des Staates als etwas Unheimliches, und gerade um der Idee der Eidgenossenschaft willen scheint es nötig, sie einzudämmen. Sie neigt auch bei uns dazu, sich ungebührlich auszudehnen. Es wird von oben her immer gründlicher durchorganisiert; jeder einzelne ist erfaßt und fühlt sich mehr und mehr anonymer Teil der Masse.

So führt die fortschreitende Verstaatlichung zur Vermassung. Dieses Übel droht aber nicht nur von einer Seite her, es ist eine allgemeine Erscheinung unserer Zeit. Die Zunahme der Bevölkerung, verbunden mit der Möglichkeit schnellerer Fortbewegung durch Technik und Verkehr, ist der Grund, daß alles ständig überfüllt und Massenandrang bei jeder Veranstaltung die Regel ist. In der Masse gehen Persönlichkeitswerte, geht das kostbarste Gut, die Menschenwürde, verloren.

*

Die Gefahr der Vermassung wird heute allgemein erkannt, und der Bürger beginnt sich vorzusehen. So ist z. B. die Bestrebung da, unsere Städte nicht zu groß werden zu lassen. Es wird dezentralisiert: man veranstaltet z. B. Augustfeiern in den einzelnen Quartieren usw. Solche Maßnahmen sind schön und recht; aber sie genügen nicht. Der eigentliche Kampf gegen die Vermassung und gegen eine übermäßige Verstaatlichung kann nur weit ab vom öffentlichen Leben geführt werden, nämlich in der Familie. Und die friedliche Waffe in diesem Kampfe heißt: Stärkung der Familiengemeinschaft.

In der Familie kommt der einzelne zu seinem Recht. Hier gilt die Persönlichkeit. Wenn wir also keine Ameisen im Ameisenstaat, sondern freie Bürger eines demokratischen Landes sein wollen, müssen wir die Bedeutung der Familie wieder neu erkennen.

Das ist nicht selbstverständlich. Es gab eine Zeit — wir stehen immer noch unter ihrem Einfluß — da die Familie bei der

modernen Jugend als Inbegriff von Spießbürgerlichkeit verpönt war. Noch vor dreißig Jahren fühlten sich Jugendliche verpflichtet, jede Bindung durch Verwandtschaft abzulehnen. Sie empfanden die Familie als lästigen Zwang, als eine Einengung ihrer Persönlichkeit und traten mit Begeisterung für die Lockerung der Familienbande, für freie Liebe usw. ein. Viele dieser Revolutionäre sympathisierten mit dem Kommunismus, leisteten ihm in ihrer Verblendung Vorschub und gerieten tragischerweise in eine unendlich viel größere Sklaverei, nämlich in die der kommunistischen Staatsgewalt.

*

Die Familie gilt heute als wirtschaftliche Einheit und als Moralzentrum. Damit ist es aber nicht getan. Sie muß wiederum, wie sie es in vergangenen Zeiten war, viel mehr zu einem Mittelpunkt von Geistespflege überhaupt werden. Das kann sie nur durch die Frau. An den Frauen liegt es, in der Familie einen Wall zu errichten gegen die unheilvollen Mächte dieser Zeit.

Das Fundament dieses Walles heißt individuelle Lebensgestaltung.

Suum cuique — jedem das Seine, und nicht jedem das gleiche, verlangt wahre Gerechtigkeit. Die Frau sorgt in der Familie dafür. Zum Beispiel wenn die Mutter mit den Kindern Lieder singt. Eines kann sie nach kurzer Zeit alle auswendig und ist stolz darauf, das andere bringt es nicht über die zwei ersten Strophen des Liedes «Der Mond ist aufgegangen». Aber dafür ist es imstande, jede Melodie frei auf der Flöte zu begleiten und erntet dafür die Bewunderung der Geschwister. — Eines bearbeitet sein Gartenbeetchen mit Feuereifer und bringt im Herbst den klingenden Ertrag seiner Gemüsebeete auf die Bank; das andere verträumt die Sommernachmittage mit seinen Lieblingsbüchern auf dem Apfelbaum. Die Kinder sind verschieden, und es ist die Aufgabe der Mutter, dafür zu sorgen, daß jedes tun darf, woran es Freude hat (soweit das möglich ist!), daß jedes, zu Hause wenigstens, sich so gehaben kann, wie es seiner Art entspricht.

durch Kraftreserven den Körper auf den Winter rüsten. Denn im Winter werden durch Kälte, Sauerstoff- und Sonnenmangel grössere Anforderungen an ihn gestellt.
Führen Sie sich darum beizeiten vermehrte Kräfte zu durch Phosphor in Form der leicht assimilierbaren Glycerophosphate. Phosphor ist ein wichtiger Bestandteil der Nerven- und Gehirnsubstanz. Er hebt die Nervenkraft und trägt zur Erhaltung unserer Knochen bei.

Glycerophosphate sind neben einem Extrakt aus der an heilsamen Kräften reichen Chinarinde und anderen belebenden Stoffen enthalten im Elchina - dem bewährten Energiespender für jung und alt.

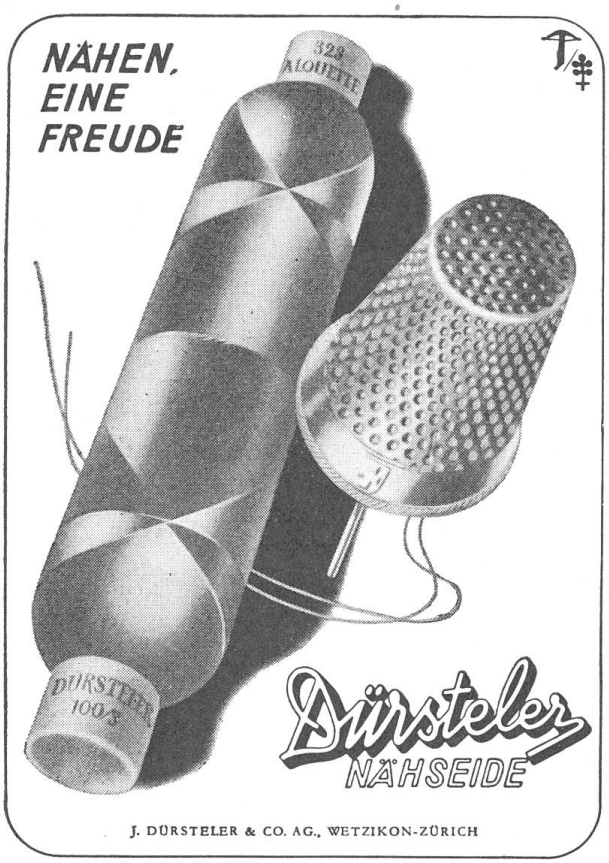
Machen Sie sich besonders jetzt seine regenerierenden Eigenschaften zunutze. Geben Sie Jhrem Körper auf den Winter frische Widerstands- und Abwehrkraft.

ELCHINA

nach Dr. med. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann

Elchina stählt und stärkt bei: Magen- und Darmstörungen, allgem. Schwäche, chronischer Übermüdung, nervösen Erscheinungen, Schlaffheit und Müdigkeit nach Grippe, Operationen, Wochenbett.

Originalflaschen zu Fr. 3.89 und 6.50 inkl. Steuer



Sind denn die Eigenheiten der Familienglieder, der kleinen und der großen, wirklich so wichtig? Sind es nicht oft lächerliche Schrullen, deren man sich schämen sollte? Nein, gerade die Eigenheiten müssen gepflegt werden. Nur in der Familie kann man sie ernst nehmen, und weil sie ein äußeres Merkmal der persönlichen Eigenart sind, ist ihr Wichtignehmen ein Tribut an den Wert der Persönlichkeit und damit ein Beitrag, und gar kein so unwichtiger, zum Kampfe gegen die Vermassung.

« Heute mache ich meinem Mann wieder einmal Nierli mit Nidel und Käse, er hat sie doch so gern! Und das Klärli bekommt morgen zum Geburtstag einen Strauß Zinnien, das sind ihre Lieblingsblumen. » Oder:

« Der Hans ist ein eigener, man darf die Bücher auf seinem Schreibtisch um keinen Millimeter verschieben, und er will es einfach nicht haben, daß in seinem Zimmer aufgeräumt wird. Nun gut, so soll er halt in seiner Unordnung glücklich sein. »

Die Respektierung einer Eigenart kann aber auch unbequem sein.

« Unsere Mutter behauptet, gerade am Morgen schlafe sie am besten. So haben wir uns denn an die bis um 8 Uhr schlafende Mutter gewöhnt, bringen ihr zuliebe das kleine Opfer und machen uns das Morgenessen selber. »

Das alles sind die Bausteine, manchmal freilich nur winzige, zu einer persönlichen Lebensgestaltung. Sie zu Hause auch in kleinen Dingen bewußt zu pflegen, ist so wenig lächerlich wie das nach außen im Großen zu tun, und den Sinn dieses Tuns zu erfassen, heißt der Idee der Vermassung so feindlich gegenüberzustehen wie der Sonnenstrahl einem Eiszapfen. Ja, das Wichtignehmen persönlicher Eigenheiten im Rahmen der Familie trägt mehr zum erfolgreichen Kampfe gegen Vermassung bei als die gelehrtesten Vorträge eines Soziologen. (Wobei aber nicht Röpke gemeint ist, der wie kein anderer die Augen geöffnet hat für diese Gefahr.)

Zum Glück ist übrigens uns Schweizer Frauen Massenbetrieb von Natur aus zuwider. Das zeigte sich z. B. vor drei Jahren

erfreulicherweise bei der Suppenaktion, die an vielen Orten zur Erleichterung der Gasrationierung unternommen und anfänglich scheinbar mit Freude begrüßt worden war. Doch mußte die Abgabe der Suppe in vielen Gemeinden bald eingestellt werden — wegen zu kleiner Nachfrage. Man lehnte die Massen-Gemeinschaftssuppe ab. Lieber vielleicht nur jeden zweiten Tag eine Suppe, dafür aber die eigene. So wenig uns hier die Produkte einer Massen-Abspeisung zusagen, so wenig behagt uns aber auch eine geistige Vermassung.

Ein weiteres Stück nun der Mauer, die wir gegen die Gefahren der Zeit errichten, macht die Pflege der kulturellen Werte in der Familie aus. Die offizielle Tradition des Staates gibt nur einen verschwindend kleinen Teil der Kulturwerte, z. B. der Volkskunst oder alter Sitten weiter. Manch wichtige Gebiete lassen sich am besten im Familienverband pflegen, deshalb sollte dieser wieder in verstärktem Maße der Betreuer der kulturellen Güter sein.

Die öffentlichen Konzerte laden zum Musikgenuß ein. Daneben kann aber die Familie in der Hausmusik eine ganz andere, nicht weniger reizvolle Art Musik pflegen und schon bei den Kindern das Verständnis für die edlen Freuden dieser Kunst wecken.

Und das Malen und Zeichnen! So viel unentdeckte Talente überall, die nur auf eine kleine Aufmunterung warten! Früher wurden in Mappen die besten künstlerischen Produkte der verschiedenen Familienglieder gesammelt. Welch schöne Aufgabe fände hier die Mutter von heute!

Oder man liest in der Familie Gedichte vor, und wenn besondere Freude am Wandern da ist, erforschen die Eltern zusammen mit den Kindern auf gemeinsamen Spaziergängen das Land, seine Sitten und Gebräuche.

*

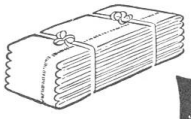
Nun drohen aber selbst den Frauen, die in allen diesen Dingen besten Willens sind, schwere Anfechtungen, vom rechten Pfad abzuweichen. Manche Organisationen, staatliche und andere, spielen dabei gewissermaßen ihre Rolle als Wolf im Schafspelz.

die Stickerei

Was wäre die schönste Wäsche-Aussteuer ohne die feine Stickerei? Wir machen Ihnen Skizzen nach Ihren Angaben, oder wir entwerfen Stickereien von kunstgewerblicher Eigenart. Die Ausführung vertrauen wir Stickerinnen an, die wissen, daß für unsere Kunden nur das Beste gerade gut genug ist:

Der Stolz der Braut:
eine AS-Wäsche-Aussteuer!

„Beatrice 1948"
Baumwollqualität
108teilig
Fr. **691.40** *netto*
plus Wust
Verlangen Sie
detaillierte Offerte!



Albrecht Schläpfer

Zürich 1, am Linthescherplatz
Telephon 23 57 47

Voranzeige / Ende Oktober erscheint:

Helen Guggenbühl

Wie führe ich meinen Haushalt

Ein Buch für angehende und erfahrene Hausfrauen

Geschenkeinband
Fr. 14.80

Näheres siehe
Novembernummer!

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH

Sie möchten der guten Sache dienen und der Familie etwas abnehmen, dem sie nicht immer gewachsen scheint. Weil die Gefahr verborgen liegt, und oft auch ein wenig aus eigener Bequemlichkeit, willigt man ein. Doch gibt man dem Teufel den kleinen Finger, so nimmt er die ganze Hand.

Was wird uns denn abgenommen?

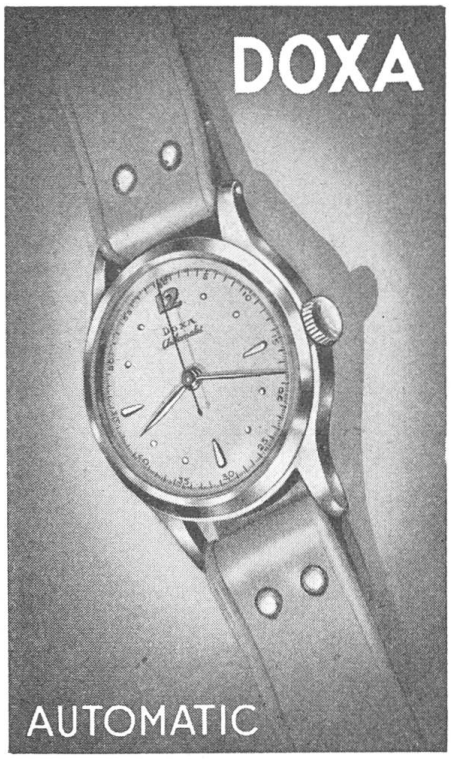
Da ist z. B. der Kindergarten. Wenn er die Kinder an das Zusammensein mit Kameraden gewöhnt und ihnen Anregungen gibt, ist er eine segensreiche Einrichtung. Doch welch großer Irrtum der Mütter zu glauben, sie seien nun der Pflicht enthoben, selber die Kinder zu fördern, mit ihnen die alten Lieder zu singen und ihnen Märchen zu erzählen.

In vielen Städten wird die Freizeit, ja werden sogar die Schulferien organisiert. Viele Jugendliche sind mit Begeisterung dabei, die Familie aber hat das Nachsehen. Sehr viel Zeit und unzählige Samstagnachmittage werden der Organisation geopfert und dadurch dem Familienverband entzogen. Ist das immer richtig?

Firmen und Gesellschaften organisieren für Erwachsene bis ins Detail ausgeheckte Ferien und Kollektivreisen nach dem Schema: wie es dem Durchschnitt gefällt. Solches Reisen ist äußerst bequem; individuelle Ferien erfordern eigene Initiative und eine gewisse Anstrengung. Kollektivreisen hingegen erinnern an « Kraft durch Freude ». Ist das nicht abschreckend? Und auf dem kürzesten Wege zur Vermassung führend?

Eines der wichtigsten Gebiete, welches die Schule neuerdings der Familie streitig macht, ist die hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Mädchen. Die Einführung des hauswirtschaftlichen Obligatoriums sichert eine Grundlage hauswirtschaftlicher Kenntnisse. Gewiß ist das sehr oft eine Wohltat. Doch wie viel Tradition geht dabei verloren! Nie kann eine vereinheitlichte Ausbildung die persönliche Unterweisung der Mutter ersetzen. Nie sind Weihnachts-Guetzli, nach Allerwelts-Rezepten hergestellt, so gut wie die Zimtsternli der Großmutter oder wie die berühmten Familien-

Uhrenfabrik Doxa - Le Locle



Erhältlich im Uhrenfachgeschäft

Just

BERATER

sind heute bei mehr als 600 000 Schweizer Familien stets willkommen. Was Just bringt, ist gut.

JUST-BÜRSTEN

für den Haushalt. Just-Kosmetik für die Körperpflege.

JUST-BÜRSTEN, WALZENHAUSEN

Die neuen Modelle 1948/49 sind noch klangschöner!
Verlangen Sie Gratisprospekte bei der
KOMET RADIO-FABRIK
Mitlödi / Gl.

leckerli, deren Rezept im Heft der Mutter steht.

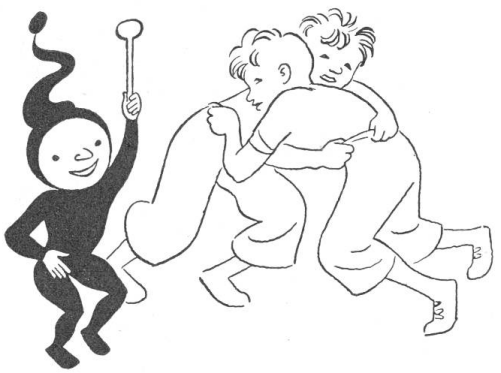
Doch weil man von der Schule eine vortreffliche Rezeptsammlung bekommen hat, findet es das junge Mädchen mühsam und eigentlich überflüssig, die Familien-Rezepte der Mutter abzuschreiben.

Natürlich liegt es an der Mutter, ihren Einfluß nicht ganz preiszugeben. Sie kann ja trotzdem und auch neben der Schule noch auf ihre Tochter wirken — doch nur, wenn sie sich ihrer Verantwortung bewußt ist.

*

In allen diesen Beispielen geschieht im Grunde das gleiche. Das Wirken der Frau zu Hause wird durch Unpersönliches ersetzt, wobei für alle ein einheitlicher Maßstab gilt. Und gerade das ist das Übel, gegen das wir uns zur Wehr setzen müssen. Nichts kann vollwertig den großen Anteil ersetzen, den die Frau in der Pflege der kulturellen Güter innerhalb der Familie innehat. Wenn einsichtsvolle Politiker sagen: statt den Menschen zu verstaatlichen, soll man den Staat vermenschlichen — so ist das schön und recht, aber unendlich schwer. Besser, die Frauen tun unterdessen das Ihrige!

Oft wird behauptet, die Frauen hätten bei uns wenig Einfluß auf den Staat. Das ist ein Irrtum. Gerade sie sind heute wieder mehr als je die wahren Hüterinnen der Freiheit, wenn sie die wichtige Funktion der Familie einsehen und sie sich der Aufgabe, die ihnen gestellt ist, nicht entziehen: in der Familie alle die Kräfte zu pflegen, die der fortschreitenden Verstaatlichung und der drohenden Vermassung entgegenwirken.


Knorritsch, das macht Buebe starch
Knorritsch isch voll Chraft und March!

Es gibt kaum ein anderes Nahrungsmittel das so die Knochen- und Muskelbildung fördert wie Hafer. — Die Knorritschflöckli sind reiner Hafer in leicht verdauliche Form gebracht, daher dem Körper besonders zuträglich

Knorritsch

«Kennen wir unsere Heimat?»

Lösung von Seite 35

1. Weidenröschen
2. Schleiereule
3. Falten-Tintling

Neuzeitliche, aber längstbewährte **Rasiercreme.** Kein Pinsel, kein Einseifen. Erhältlich in den Fachgeschäften.

Usego

Mehr denn 4300 selbständige Spezereihändler haben sich bis heute unter diesem Zeichen zu einer Einkaufsorganisation, der USEGO, zusammengefunden. 4300 Geschäfte tragen dieses Zeichen als Garant für den Verkauf guter Ware. Viele von ihnen blicken auf eine lange Tradition zurück: Von Generation zu Generation sind sie im Besitz der gleichen Familie geblieben. Von Generation zu Generation wurde sie mit der gleichen Liebe zum Beruf und dem gleichen fachlichen Können weitergeführt. Ihr Aussehen mögen sie im Laufe der Jahre gewechselt haben. Eines aber ist ihr Wahrzeichen geblieben: Die sorgsame Pflege und das persönliche Verhältnis zu ihrer Kundschaft und das Führen von preiswerten Waren. Und für deren Qualität bürgt das Zeichen USEGO. Darum:

Wer immer gut bedient will sein,

der kauft USEGO-Waren ein!

SCHAFFHAUSER WATTE

MIT DER GROSSEN SAUGKRAFT

Die guten Schaffhauser Artikel:

CALORIGÈNE-SALBE bekämpft mit 4fach kombinierter Wirkung **rheumatisch-neuralgische Erkrankungen** und **Katarrhe der Luftwege.** Wärmt, lindert, löst, heilt während Sie schlafen oder unbehindert Ihrer Arbeit nachgehen.
Tube Fr. 2.86
inkl. Steuer

RHENAX heilt Wunden durch Tiefenwirkung. Unser ausgiebiges **GRATIS-MUSTER** wird Ihnen seine überraschend schnelle und gute Wirkung beweisen! Schreiben Sie sofort an die **„Rhenax-Abtg.** der Int. Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen in Neuhausen". Kompressen oder Wund-Salbe.
Fr. 1.97
inkl. St.

PRODONNA-Econome, die Sparpreisbinde. Hygienisch, auflösbar, mit molligweicher Watte-Einlage. 10 St. Fr. 1.80
inkl. Steuer

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN